

## **Fluor - sinnvolle Kariesprophylaxe oder gesundheitliches Risiko?**

(Erschienen in Homöopathie Zeitschrift II/98, Seite 11 ff)

**Seit den 30er Jahren werden weltweit ständig wiederkehrende Debatten um eine Zwangsfluoridierung der Bevölkerung zur Kariesprophylaxe geführt. In einigen Ländern wird dies durch Trinkwasser- oder Speisesalzanreicherung bereits praktiziert. Auch in Deutschland häuft sich ein solches Vorgehen. Hier ein Bericht über die Hintergründe und die gesundheitliche Bedeutung einer derartigen Maßnahme.**

### **Fluor**

Fluor zählt zu den Halogenen und ist ein äußerst aggressives Gas. Es wird in geringer Menge vom Körper benötigt und kommt in zahlreichen Nahrungsmitteln vor (schwarzer Tee, Hirse, Gelatine, Mineralwässer und Fisch etc.).

Fluor besitzt eine sehr starke Affinität zu Kalzium ("Kalzium-Fresser") und eine ausgesprochene Tendenz, sich im Körper anzusammeln; nicht nur in den Knochen und Zähnen, sondern auch in weichen Geweben wie etwa Arterienwänden und Schilddrüse. Eine permanente Einnahme in geringer Konzentration führt u.a. zu der sog. Dentalfluorose, die sich zuerst durch eine kreidige Abstumpfung des Zahnschmelzes, später dann durch eine fleckige Pigmentierung der Zähne bemerkbar macht.

Weitaus alarmierender sind jedoch weltweite Beobachtungen und Studien, die sich mit der chronischen Fluorintoxikation befaßt haben. So wurde nachgewiesen, daß Fluorid in der geringen Menge von nur 1 ppm (parts per million = Teile auf eine Million Teile) im Trinkwasser den Abbau von Kollagen verursacht, was allein das Knorpelgewebe betreffend unweigerlich zu Arthritiden und Steifigkeit der Gelenke führt. In mehreren Studien wurde ferner eine reduzierte Wanderungs-Geschwindigkeit der Leukozyten (und somit auch reduzierte Phagozytose) bei Menschen nachgewiesen, die in fluoridierten Gebieten leben. Chromosomenbrüche und -verletzungen wurden bereits in den 70er Jahren im Tierversuch bemerkt. Krebs, Leberschäden und Unfruchtbarkeit als Folge der Langzeitfluoreinnahme werden weltweit diskutiert.

### **Interessenshintergründe**

Es wäre anzunehmen, daß die Entwicklung der Idee einer Zwangsfluoridierung Ergebnis medizinischer Forschung sei. Aber weit gefehlt! Fluor, ein Abfallprodukt der metallverarbeitenden Industrie, wurde bis zu den 50er Jahren ungefiltert in die Gewässer geleitet, bis dies aufgrund eines großen Fischsterbens gerichtlich verboten wurde. Nun wurde nach neuen Absatzmöglichkeiten der Fluoridabfälle gesucht und zum Teil in der Ratten- und Insektenvernichtung auch gefunden, wofür sich die Fluorverbindungen hervorragend eignen. Da aber durch diese Möglichkeit nur ein geringer Teil der angefallenen Abfälle entsorgt werden konnte, wurde ein Zahnarzt, Gerald G. Cox, mit der Lösung des Fluorverwertungsproblems beauftragt. Dieser mit besten Beziehungen in die Zahnärzteschaft ausgestattete Demagoge erreichte schließlich die erste Trinkwasserfluoridierung in den USA.

### **Fluor für alle?**

Die kritiklose Fluorverabreichung unterscheidet sich von einer wirklichen therapeutischen Maßnahme vehement. So fehlt z.B. die notwendige Grundlage einer jeden arzneilichen Behandlung: Die Prüfung der Indikation und Gegenindikation, die gewährleistet, daß durch die Fluorgabe nicht etwa Schwangerschaft, Arteriosklerose, Nierenleiden, Knochenerkrankungen oder Allergien negativ beeinflusst werden können.

In der Betrachtung, ob eine Zwangsfluoridierung sinnvoll ist, sollte die Berücksichtigung der

Kindesentwicklung nicht außer acht gelassen werden. So reichert der Mensch im Alter Fluor (als Kalziumfluorid) im Körper an, ist hingegen als Kleinkind fast frei davon. Die Muttermilch ist ebenso frei von Fluor - selbst wenn die Mutter Fluor einnimmt! Das läßt den Schluß zu, daß das Kind Fluor nicht benötigt oder sogar davor geschützt werden soll. Im Kindesalter weist der Knochen eine natürliche Elastizität auf. Eine künstliche Verhärtung, wie es eine Fluormedikation zur Folge hätte, ist daher mehr als unphysiologisch. Darüberhinaus sind Fälle bekannt, bei denen Kinder an einer Überdosis Fluortabletten oder nach Herunterschlucken der Fluorlacke bei der zahnärztlichen Behandlung gestorben sind. Nachdenklich macht hier auch die Tatsache, daß ein kleines Kind mit einem Gewicht bis zu etwa 20 Pfund die Einnahme einer kompletten Tube Fluor-Zahnpasta nicht überleben würde. Zahncreme für den Giftschrank?

### Die Wirkung auf die Zähne

Neben der bereits erwähnten Dentalfluorose hat die Medikation von Fluor u.a. zur Folge, daß Zahnschmelz und Zahnbein geschwächt werden, weil die Härtung der Zähne durch Fluor zwangsläufig zu einer Versprödung führt. Ferner wurde festgestellt, daß Fluor Zahnfleischentzündungen verursacht und die Zahnhaftung im Kiefer herabsetzt. Vergleichende Untersuchungen zwischen Bürgern der Schweiz, wo seit Jahrzehnten bereits die Kochsalzfluoridierung durchgeführt wird und Bürgern anderer europäischer Länder ergaben den schlechtesten Zahnbefund just bei 35-44jährigen Schweizern. Im Internet sind aktuelle Dissertationen zugänglich, verfaßt von der Abteilung Kinderzahnheilkunde der Universität Giessen, die sich sehr wohlwollend mit dem Einfluß der Fluoridierung auf das Gebiß auseinandersetzen. So ist hier zwar der günstige Einfluß auf die Kariesverbreitung im permanenten Gebiß erwähnt, jedoch unter der Maßgabe der zusätzlichen Begleitung von umfangreichen Aufklärungsmaßnahmen, was die Zahnhygiene betrifft. Im Milchgebiß konnten jedoch keinerlei Hinweise auf eine Änderung des Kariesstatus nach Fluorgabe bemerkt werden.

### Fluor und Homöopathie

Was eine prophylaktische Fluorverabreichung im Rahmen der homöopathischen Denkweise bedeutet, braucht wohl nicht näher ausgeführt zu werden. Es sei hier besonders auf das Arzneimittelbild von **Natrium fluoratum** hingewiesen, da Fluor in dieser Verbindung in der Kariesprophylaxe am häufigsten zur Anwendung kommt:

**Gemüt:** Aphasie, Bewußtlosigkeit, Ruhelosigkeit, Stupor, Traurigkeit  
**Allgemein:** Konvulsionen, Puls unregelmäßig, Rucke der Muskeln, Schwäche, Zucken

Im Fall der **Speisesalzfluoridierung** wird das besonders toxische **Kaliumfluorid** zum Einsatz kommen. Jan Scholten schreibt hierüber:

**Symptome:** Drüsenschwellungen, Abszesse, Fisteln. Zahnerkrankungen, Karies. Arterienverkalkung, Krampfadern. Gelenkentzündungen, Knochenabweichungen, Exostosen. Urethritis. Entzündung der Vagina. Sexuelle Beschwerden, Geschlechtskrankheiten.

### Was tun?

Zunächst einmal: **Karies ist keine Fluormangelkrankheit!** Wenn wir uns dies und die wirklichen Ursachen einer Karies vor Augen halten, fällt die Entscheidung leicht. Mit

ausgewogener Ernährung, Einschränkung des Zuckerkonsums und einer vernünftigen Zahnhygiene läßt sich nicht nur Karies verhindern. Eine Zwangsverordnung von Fluor lenkt lediglich von kausaler Kariesvorbeugung ab.

Fluor stellt ohne Zweifel ein starkes Enzym-, Zell- und Speichergift dar, das nachhaltig das Skelett und die Funktion der Ausscheidungsorgane beeinflußt. Die Aussage der Befürworter, daß nur die Dosis das Gift mache, gilt nicht für die Langzeitverabreichung und berücksichtigt nicht die kumulative Wirkung. Bei nahezu keinem anderen Stoff liegen physiologische Wirkung und Toxizität so nahe beieinander. Da jedoch die Fluoraufnahme völlig unkontrolliert über Tabletten, Zahnpasten, Mundwässer, Nahrungsmittel und z.T. stark angereicherte Mineralwässer erfolgt, entgleist bereits jetzt die Dosierungsfrage völlig. Auf eine zusätzliche Belastung durch fluoridiertes Speisesalz kann mit Sicherheit verzichtet werden!

Kirsten Hill

#### **Empfehlenswerte Literatur zum Thema:**

Bruker, Dr. M.O. und Ziegelbecker, Rudolf: "Vorsicht Fluor". emu Verlag 1995

Yiamouyiannis, Dr. John: "Früher alt durch Fluoride". Waldthausen Verlag 1991

---

#### **Literaturverzeichnis**

Bruker, Dr. M.O. und Ziegelbecker, Rudolf: "Vorsicht Fluor". emu Verlag 1995  
dtv-Atlas zur Chemie - "Allgemeine und anorganische Chemie". Deutscher Taschenbuchverlag 1985  
Graf, Dr. Friedrich P.: "Homöopathie für Hebammen und Geburtshelfer - Der Säugling". Elwin Staude Verlag 1997  
Graf, Dr. Friedrich P.: "Der Säugling" (aus dem Internet)  
Griefahn, Barbara: "Arbeitsmedizin". Enke Verlag 1992  
Katalyse-Umweltgruppe Köln e.V.: "Chemie in Lebensmitteln". Zweitausendeins Verlag 1983  
Roy, Ravi und Lage-Roy, Carola: "Homöopathischer Ratgeber - Zähne". Lage & Roy Verlag 1996  
Scholten, Jan: "Homöopathie und Minerale". Stichting Alonnissos, Jan Scholten, 1993  
Schroyens, Dr. Frederik: "1001 kleine Arzneimittel". Hahnemann Institut 1995  
Universität Giessen, Abteilung Kinderzahnheilkunde: "Dissertationen 1991-1997" (aus dem Internet)  
Yiamouyiannis, Dr. John: "Früher alt durch Fluoride". Waldthausen Verlag 1991